Eine Initiative im Rahmen
des Nationalen Programms
für nachhaltigen Konsum

KOMPETENZ ZENTRUM NACHHALTIGER KONSUM

UNVERZICHTBAR: Nachhaltiger Konsum

Dialogforum zur Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum

Dienstag, 24. November 2020, 11:00 – 16:00 | Online-Veranstaltung

Dokumentation

KOMPETENZ ZENTRUM NACHHALTIGER KONSUM

Inhaltsverzeichnis

Plenum	3
Themenforum 1 „Nachhaltiger bauen und wohnen“	6
Themenforum 2 „Bewusster essen“	12
Themenforum 3 “Zukunftsfähig mobil”	16
Themenforum 4 “Kleidung nachhaltiger nutzen”	20
Themenforum 5 “Nachhaltiger Konsum für alle und mit allen”	24

Plenum

1. Hintergrund

Die Bundesregierung überarbeitet ihr Nationales Programm für nachhaltigen Konsum. Aus diesem Anlass waren Akteure aus Verbänden, Initiativen, Wirtschaft und Wissenschaft am 24.11.2020 im Rahmen einer Online-Konferenz eingeladen, Bilanz zu ziehen und den Bundesministerien Anregungen zu geben, wie nachhaltiger Konsum noch wirksamer vorangetrieben werden kann. Insgesamt haben rund 200 Personen teilgenommen und ihre Vorschläge eingebracht. In Kürze beginnt die Ressortabstimmung zur Weiterentwicklung des Programms. Die Verabschiedung des überarbeiteten Programms erfolgt voraussichtlich im Frühjahr 2021 durch den Staatssekretärsausschuss für Nachhaltige Entwicklung.

2. Programm

Gespräch mit den Staatssekretär*innen der federführenden Ressorts des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum:

- Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
- Uwe Feiler, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)
- Prof. Dr. Christian Kastrop, Staatssekretär des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)

Grußbotschaft von Prof. Dr. Dirk Messner, Präsident des Umweltbundesamtes (UBA)

Paneldiskussion mit Ressortvertreter*innen: „Konsum im Wandel – Stand und aktuelle Entwicklungen zum Nationalen Programm für nachhaltigen Konsum“, mit:

- Dr. Ulf Jaeckel, BMU
- Tanja Mindermann, BMEL
- Dr. Thomas Weber, BMJV
- Leo Schulz, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI)

Was interessiert Sie an der heutigen Veranstaltung besonders?

Mentimeter

89

Wie schaffen wir es, beim Thema nachhaltiger Konsum alle mitzunehmen – also eine Politik für nachhaltigen Konsum für alle und mit allen zu gestalten?

Mentimeter

85

3. Empfehlungen der Teilnehmenden zur Förderung nachhaltigen Konsums / zur Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum (aus dem Chat)

- Evidenzbasierte Verbraucher*innenpolitik anstelle der Orientierung am (überholten) Leitbild des mündigen Verbrauchers/der mündigen Verbraucherin; Orientierung an einem realistischen Verbraucher*innen-Leitbild
- Politik sollte den Fokus auf die großen Fragen legen (z.B. Ausgestaltung der GAP) statt auf die Verantwortung des Einzelnen im Alltagshandeln zu verweisen; nicht nachhaltiges Konsumverhalten nicht ausschließlich als individuelles, sondern als strukturelles, systemisches Problem betrachten, das entsprechender politischer Rahmensetzungen bedarf
- Einführung eines Lieferkettengesetzes mit Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialkriterien
- Einführung einer Zuckersteuer für Getränke (vgl. Großbritannien); Leitungswasser als gesunden und umweltfreundlichen Ersatz für zuckerhaltige Getränke stärker propagieren
- Kennzeichnung von Produkten aus ökologischer Landwirtschaft reicht nicht; Lebensmittel (insbesondere aus konventioneller Herstellung) sollten Informationen zu den ausgelagerten Kosten enthalten; und im nächsten Schritt entsprechend bepreist werden; mehr Transparenz bez. negativer Umweltwirkung von Produkten, z.B. torfhaltige Pflanzenerde mit deutlichem Hinweis auf die Klimawirkung versehen
- Nachhaltige Produkte sollten zum Standard werden bzw. die Standards sollten dahingehend angehoben werden, dass alle auf dem Markt erhältlichen Produkte nachhaltig sind (vgl. Sustainable Products Initiative der EU)
- Besteuerung nach den Prinzipien der Gemeinwohlökonomie: Produkte und Dienstleistungen sollten nach ihrem Fußabdruck bezogen auf das Gemeinwohl besteuert werden
- Einrichtung von Bürger*innenräten für mehr Partizipation bei Politik für nachhaltigen Konsum
- Förderung von Bahncards und Fahrrädern, Ausbau der Fahrradverkehrsinfrastruktur, (stärkere) Sanktionierung von Parken auf Radwegen
- Bei der Kommunikation zu nachhaltigem Konsum migrantische Communities stärker mitdenken und diese zielgruppengerecht adressieren
- Einführung des Schulfaches „Alltagskultur, Ernährung und Soziales (AES)“ in allen Bundesländern
- Anpassung der Verpackungsgesetze/-richtlinien; Produkte aus ökologischem Landbau sollten nicht extra eingepackt sein (wie es insbesondere bei Discountern oft der Fall ist)
- Angebot von nachhaltigen Produkten/Lebensmitteln in Schulen verbessern bzw. nicht nachhaltige Produkte vermeiden; z.B. bei Getränkeautomaten, Gemeinschaftsverpflegung, Cafeteria

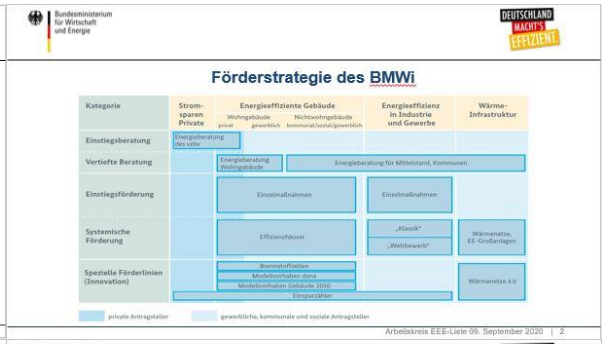
4. Hinweise der Teilnehmenden auf Projekte, Publikationen, Förderprogramme

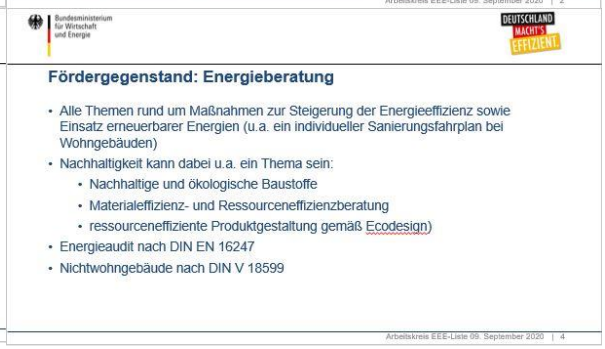
- **Publikation**: Strünck et al. (2012): Ist der "mündige Verbraucher" ein Mythos? Auf dem Weg zu einer realistischen Verbraucherpolitik. Hrsg. BMELV. Zum Beitrag.
- **Projekt:** Stay grounded | fact sheet (2020): It's about more than just CO2. Hrsg. Stay Grounded. Zum Beitrag.
- **Artikel**: Beitrag auf dem Online-Portal Lebensmittel Praxis (2020): Discounter weist "wahre Verkaufspreise" aus.. Zum Beitrag.
- **Publikation:** EAT-Lancet Kommission (2019): EAT-Lancet report. Zum Beitrag
- **Video:** Eine bessere Welt durch Investments? Diskussion mit Rahmsdort, Precht & Willensbacher. Zum Video
- **Radiobeitrag:** Neue Lebensmittelkennzeichnung: Grünes Licht für Junk-Food. Deutschlandfunk. Zum Beitrag
- **Webseite** der Initiative Lieferkettengesetz: zur Webseite
- **Publikation**: Stieß et al (2020): Soziale Teilhabe durch nachhaltigen Konsum: Ergebnisse eines Verbraucher*innen-Panels. Zwischenbericht im Rahmen des UBA-Forschungsprojekts „Bürgerbeteiligung und soziale Teilhabe beim Nachhaltigen Konsum" Zur Publikation
- **Publikation:** Muster et al (2020): Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum: Handlungsempfehlungen (Teil 2). Bericht im Rahmen des UBA-Forschungsprojekts "Nachhaltigen Konsum weiterdenken". Zur Publikation
- **Forschungsprojekt:** Bürgerbeteiligung und soziale Teilhabe für Nachhaltigen Konsum. Zur Website.
- Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum der Bundesregierung:
    - Informationsmaterial. Zur Website
    - Anmeldung für den Newsletter Zur Website
    - Anmeldung für das Nationale Netzwerk Nachhaltiger Konsum Zur Website

Themenforum 1 „Nachhaltiger bauen und wohnen“

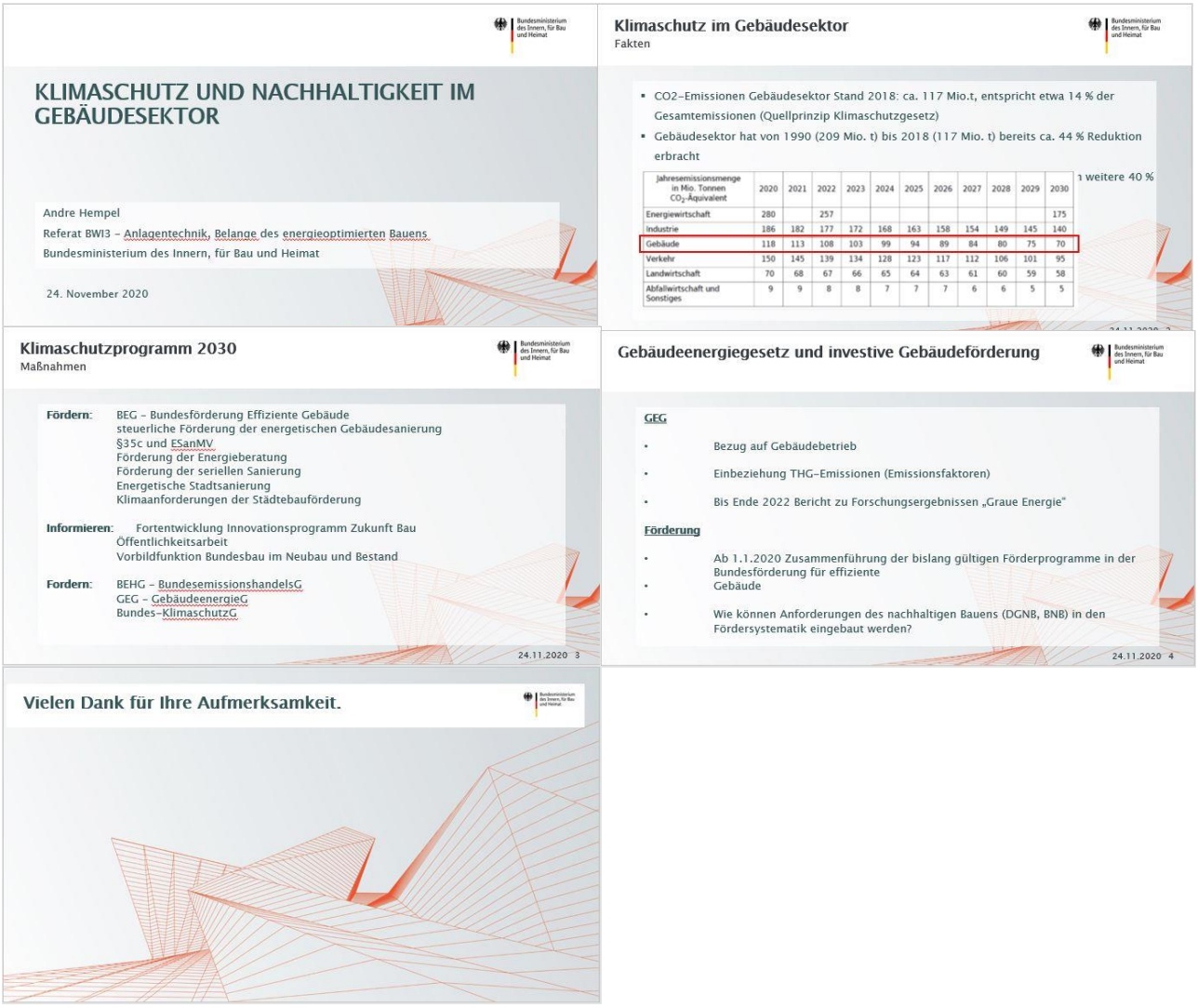
1. Impulse der Referierenden

Andreas Schüring, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)





André Hempel, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)



KLIMASCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT IM GEBÄUDESEKTOR

Andre Hempel
Referat BWI3 – Anlagentechnik, Belange des energieoptimierten Bauens
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

24. November 2020

Klimaschutz im Gebäudesektor
Fakten

- CO2-Emissionen Gebäudesektor Stand 2018: ca. 117 Mio.t, entspricht etwa 14 % der Gesamtemissionen (Quellprinzip Klimaschutzgesetz)
- Gebäudesektor hat von 1990 (209 Mio. t) bis 2018 (117 Mio. t) bereits ca. 44 % Reduktion erbracht

Jahresemissionsmenge in Mio. Tonnen CO_2-Äquivalent	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Energiewirtschaft	280		257								175
Industrie	186	182	177	172	168	163	158	154	149	145	140
Gebäude	118	113	108	103	99	94	89	84	80	75	70
Verkehr	150	145	139	134	128	123	117	112	106	101	95
Landwirtschaft	70	68	67	66	65	64	63	61	60	59	58
Abfallwirtschaft und Sonstiges	9	9	8	8	7	7	7	6	6	5	5

1 weitere 40 %

Klimaschutzprogramm 2030
Maßnahmen

Fördern: BEG – Bundesförderung Effiziente Gebäude
steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung §35c und ESanMV
Förderung der Energieberatung
Förderung der seriellen Sanierung
Energetische Stadtsanierung
Klimaanforderungen der Städtebauförderung

Informieren: Fortentwicklung Innovationsprogramm Zukunft Bau
Öffentlichkeitsarbeit
Vorbildfunktion Bundesbau im Neubau und Bestand

Fordern: BEHG – BundesemissionshandelsG
GEG – GebäudeenergieG
Bundes-KlimaschutzG

24.11.2020 3

Gebäudeenergiegesetz und investive Gebäudeförderung

GEG

- Bezug auf Gebäudebetrieb
- Einbeziehung THG-Emissionen (Emissionsfaktoren)
- Bis Ende 2022 Bericht zu Forschungsergebnissen „Graue Energie"

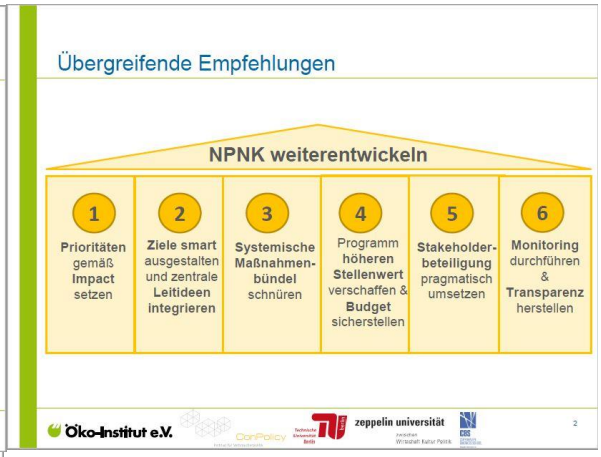
Förderung

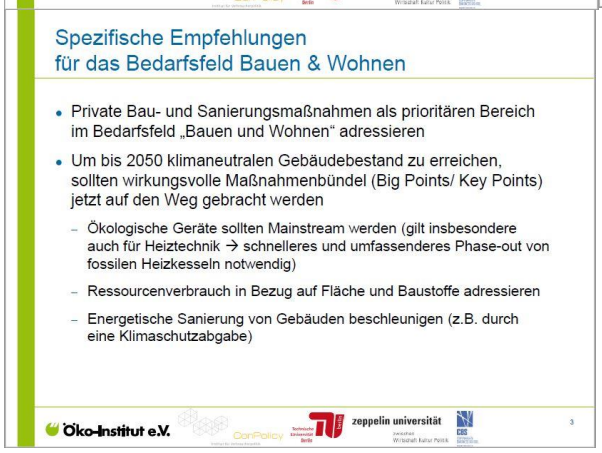
- Ab 1.1.2020 Zusammenführung der bislang gültigen Förderprogramme in der Bundesförderung für effiziente Gebäude
- Wie können Anforderungen des nachhaltigen Bauens (DGNB, BNB) in den Fördersystematik eingebaut werden?

24.11.2020 4

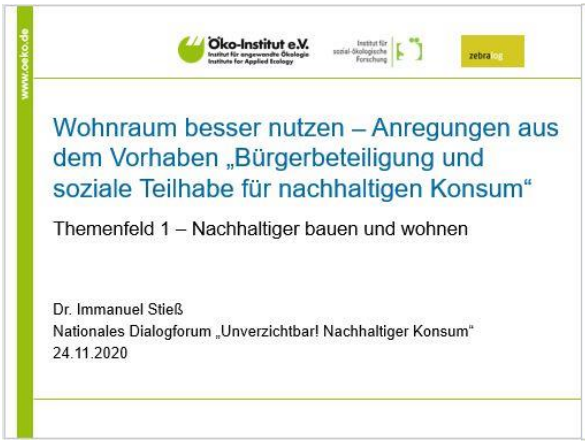
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

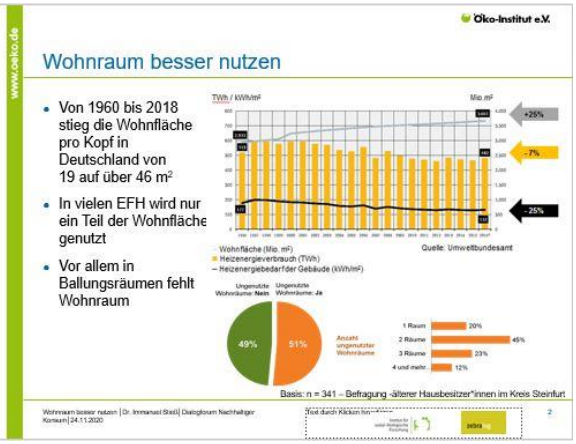
Dr. Viola Muster, ConPolicy GmbH





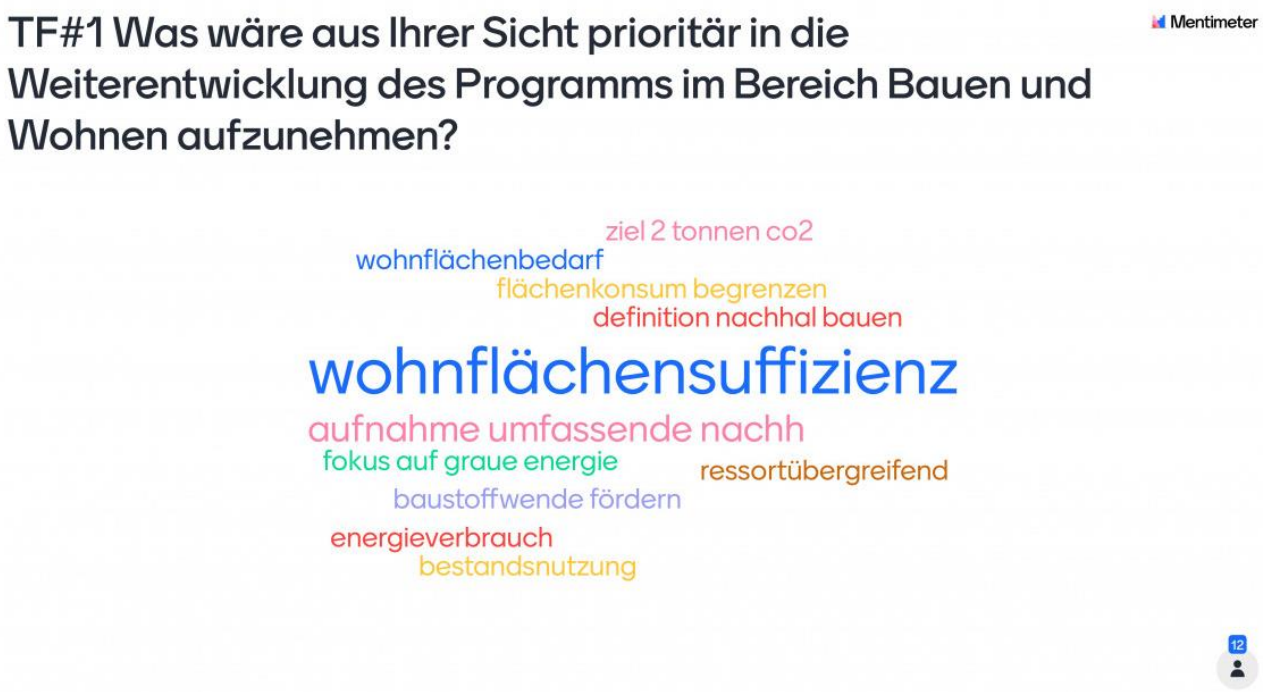
Dr. Immanuel Stieß, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) GmbH





2. Empfehlungen der Teilnehmenden zur Förderung nachhaltigen Konsums / zur Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum

- Graue Energie und Baustoffe: Graue Energie im Gebäudebereich als Hebel stärker berücksichtigen und neben Betriebsphase von Gebäuden stärkeren Fokus auf Auswahl von Baustoffen für energetische Sanierung oder energieeffizienten Neubau legen
- Integrierte Ausgestaltung von Förder- und Beratungsprogrammen
    - Instrumente der Städtebauförderung, Stadtentwicklung und energetischen Stadtsanierung stärker verzahnen, integrativer gestalten und auf übergeordnete Nachhaltigkeits-Leitziele hin ausrichten
    - Wohngesundheit, Klimaschutz und ressourceneffiziente Bauprodukte hängen miteinander zusammen und sollten im Rahmen von Beratungsprogrammen gemeinsam kommuniziert werden
- Wohnflächensuffizienz:
    - Fläche, Flächenkonsum, bedarfs- und bedürfnisgerechtes Wohnen (z.B. altersgerechtes Wohnen), Ressourcenverbrauch gemeinsam vorantreiben
    - Existierenden Wohnraum, der nicht genutzt wird, als Beitrag zum Ressourcen- und Klimaschutz stärker für Wohnraumgewinnung mobilisieren; entsprechende Kooperationen von Bund-Ländern-Kommunen aufbauen, die die Bereitstellung von Wohnraum im Bestand vereinfachen
    - Im Nationalen Programm für Nachhaltigen Konsum festgeschriebene Maßnahme *„Aufbau eines ressortübergreifenden Lotsenservices mit den möglichen Aufgaben: Ansprechpartner für Wohnprojekte, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittler zur Wohnungswirtschaft und zu privaten Haus und Grundstückseigentümern, Netzwerkarbeit, Beratung und Förderbegleitung“* (S. 52) mit Blick auf die Wohnraumgewinnung im Bestand konkretisieren und umsetzen
    - Beratung zu Suffizienz / intensiverer Nutzung von Wohnraum in bestehende Energieberatungsprogramme und / oder Programme der Städtebauförderung integrieren (Mehrwert für Klima, Ressourcenschutz und Teilhabe älterer Menschen)
    - Programm „Altersgerechter Umbau“ integrativer denken und Aspekte der Wohnflächensuffizienz und des Klimaschutzes berücksichtigen
- Default-Einstellungen ändern: Öko-Strom als Standard, konventioneller Strom nur auf Wunsch
- Baumarktaffine Privatsanierer durch kommunikative Maßnahmen in die Lage versetzen, selbst energetische Modernisierungen durchzuführen; Nachhaltig bauen sollte dabei honoriert werden und nicht teuer sein
- Die Vorbildfunktion öffentlicher Gebäude stärker nutzen und diese im Nationalen Programm für nachhaltigen Konsum verankern



3. Hinweise der Teilnehmenden auf Projekte, Publikationen, Förderprogramme

- **Onlinedossier:** Dossier Umwelt- und Klimaschutz der Caritas. Zur Website.
- **Publikation:** (2019) Leitfaden Nachhaltiges Bauen. Zukunftsfähiges Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden. Hrsg. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Zur Publikation.
- **Artikel**: Das DGNB Zertifizierungssystem. Hrsg. DGNB GmbH. Zur Website.

Themenforum 2 „Bewusster Essen“

1. Impulse der Referierenden

Input Tanja Mindermann, BMEL (keine Folien)

Der Beitrag des BMEL zum Ausbau eines nachhaltigen Ernährungssystems fokussiert auf drei Schwerpunkte:

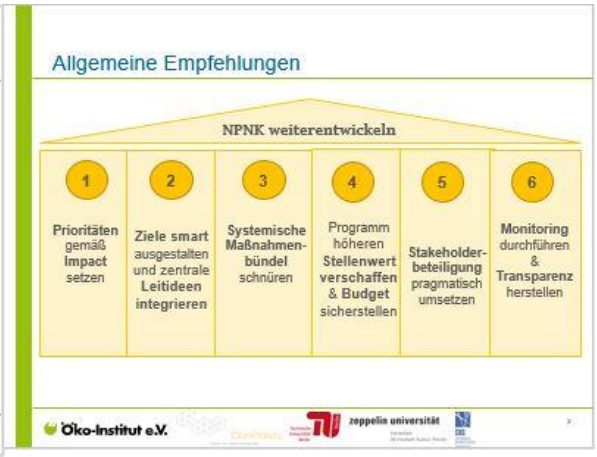
- Lebensmittelkennzeichnung
  - Ökokennzeichnung (national und EU)
  - Nutri Score: freiwillige erweiterte Nährwertkennzeichnung (seit November 2020)
  - Tierwohlkennzeichnung: Produktionsbedingungen dreistufig (derzeit im parlamentarischen Verfahren)
- Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung
  - Nationale Strategie zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung
  - Kampagne für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln *Zu gut für die Tonne!*
  - Aufklärungskampagne zum Mindesthaltbarkeitsdatum
- Erhöhung des Anteils an Bioprodukten in der Gemeinschaftsverpflegung
  - Initiative für 20% Bioanteil in den Kantinen der Bundesregierung bis 2025
  - Informationskampagne BioBitte: Beratung zu 20% Bioprodukten in Kantinen

Input Kerstin Wortmann, BMU (keine Folien)

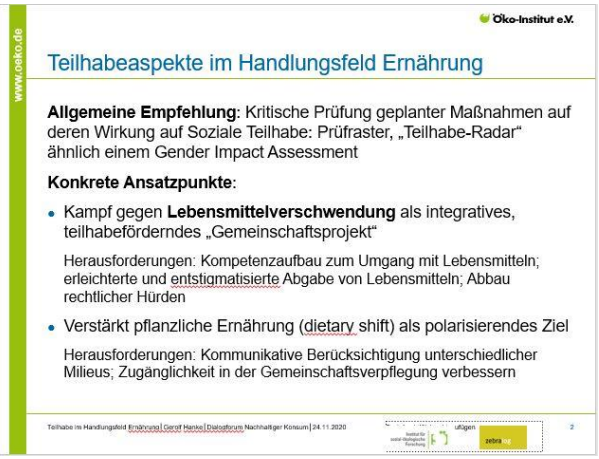
Mit der Gründung des neuen Referats „Umwelt und Ernährung“ hebt das BMU das Thema „Gestaltung nachhaltiger Ernährungssysteme“ auf die eigene Agenda und verdeutlicht damit den erheblichen Einfluss auf Klima und Umwelt. Zukünftige Handlungsfelder sollen sein:

- Förderung von Kennzeichnungen zur Kenntlichmachung „ökologischer Fußabdrücke“
- Ausgleich schaffen zwischen Angebot und Nachfrage bei der Umsetzung des Ziels 20% Ökolandbau auf landwirtschaftlichen Flächen
- Pflanzenbetonte Ernährung voranbringen

Prof. Dr. Ulf Schrader, Technische Universität Berlin



Gerolf Hanke, Öko-Institut



2. Empfehlungen der Teilnehmenden zur Förderung nachhaltigen Konsums / zur Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum

- Ernährungsbildung in Schulen stärken und den Ausbau auf Ebene der zuständigen Länder z. B. in der Kultusministerkonferenz und im Rahmen von Bund-Länder-Initiativen vorantreiben. Kein neues Schulfach generieren, sondern innerhalb bestehender Rahmenlehrpläne Thema integrieren
- Internalisierung von Produktionskosten bzw. Folgekosten (z. B. für ernährungsbedingte Krankheiten) vorantreiben
- Mehrwertsteuer auf Fleischprodukte erhöhen
- Fleischreduktion als Bigpoint nachhaltigen Konsums politisch stärker fokussieren
- Konsum von Leitungswasser als effektiven Beitrag für eine nachhaltige Ernährung in öffentlichen Einrichtungen und im Allgemeinen stärken; Rahmenbedingungen wie z. B. restriktive vertragliche Vereinbarungen mit Kantinenbetreibern aktiv anpassen
- Anteil an ökologisch erzeugten Lebensmitteln in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung des Bundes mit Vorbildfunktion noch ambitionierter und verbindlicher erhöhen. Das aktuelle Ziel 20% bis 2025 ist ein Fortschritt, aber mit Blick auf andere Länder (Bsp. Schweden 50%) ausbaufähig; Weitere Förderung systemisch angehen
- Den Anteil der flächenbezogenen Direktzahlungen aus der 1. Säule für ökologischen Landbau auf EU-Ebene deutlich über 20% (aktuelle Reform) erhöhen; Deutschland sollte hier langfristig treibende Kraft sein. Farm to fork Strategie mit Zielvorgabe 25% Ökolandbau-Fläche national als Maßstab nehmen
- Stakeholder mehr beteiligen, z. B. Ernährungsräte unterstützen; zur Umsetzung der Ideen müssen auch Budgets geschaffen werden, die an die GAP anknüpfen und über die zweite Säule finanziert werden könnten
- Fortbildung zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung seitens des Bundes proaktiv vorantreiben und nicht nur in Form abrufbarer Informationen auf Seiten der Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung; hier insgesamt das EU-Recht ambitionierter umsetzen
- Mehr Vielfalt: Für nachhaltigere Ernährungssysteme braucht es mehr Vielfalt auf Äckern, Wiesen, Obstanlagen etc. und in den Ställen, aber auch auf der Ebene der Ernährungswirtschaft und im Handel. Für nachhaltige Lösungen ist Vielfalt auch hinsichtlich der Strukturen nötig, um negative Auswirkungen zu vermeiden (Transport, Monokulturen, Lebensmittel mit geringer Nährwert-Qualität etc.).

TF#2 Was wäre aus Ihrer Sicht prioritär in die Weiterentwicklung des Programms im Bereich "Ernährung" aufzunehmen?

Mentimeter

3. Hinweise der Teilnehmenden auf Projekte, Publikationen, Förderprogramme

- **Beispiel:** Die Schweiz ist Vorbild im Bereich Hauswirtschaftsunterricht und praktische Ernährungsbildung in Schulen. Hinweis auf „TipTopf“ als meist verkauftes Schullehrbuch in der Schweiz. Zum Artikel.
- **Beispiel:** Kopenhagen ist mit 90% ökologischen Produkten verpflichtend in der öffentlichen Gemeinschaftsverpflegung Vorbild. Ebenso wie Schweden, das mit landesweit 50% in öffentlichen Einrichtungen ebenfalls einen vorbildlichen Weg aufweist. Die Stadt hat 600.000,- € pro Jahr in die Transformation der öffentlichen Verpflegung investiert, Berlin investiert in ähnlicher Dimension in die Kantine Zukunft.
- **Initiative:** BMEL „BioBitte – Mehr Bio in öffentlichen Küchen BMEL“ für mind. 20 % Bioanteil in öffentlichen Küchen. Zur Website.
- **Publikation**: Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Hrsg. Die Bundesregierung
- **Beispiel:** Ernährungsstrategie in Hessen hat das Ziel 25% Bio-Anbau bis 2025 zu erreichen. Zur Website.
- **Beispiel:** In Baden-Württemberg sind 30 bis 40% Bioanteil an der Anbaufläche angestrebt bis 2030. In der Verwaltungsvorschrift für die öffentliche Beschaffung sind 20 % Bio-Anteil bei Lebensmitteln empfohlen. Seit 2017 bildet auch eine Ernährungsstrategie den Rahmen. Zur Strategie.
- **Beispiel:** In Kopenhagen werden seit einigen Jahren alle neu gebauten bzw. sanierten Schulen als "Food Schools" eingerichtet, mit Küchen, in denen ein Teil der Schulkinder an der Zubereitung des täglichen Essens beteiligt wird Zum Artikel.
- **Beispiel:** Die neue EU-Trinkwasser-Richtlinie tritt voraussichtlich im Januar in Kraft. Darin wird empfohlen, den Zugang zu Leitungswasser auch in öffentlichen Gebäuden zu fördern.
- **Studie**: Rombini, S., Gasser F.: Lebensmittelverluste entlang der Wertschöpfungskette. Hrsg. Schweizer Zeitschrift für Obst- und Weinbau.
- **Artikel:** Nachhaltigkeit im Lebensmittelhandel. Hrsg. BVLH Handelsverband Lebensmittel. Zur Website.
- **Publikation**: Hyewon Seo (2020): Nachhaltiger Handel(n)?! Aktivitäten des Lebensmitteleinzelhandels zum nachhaltigen Konsum im Ernährungsbereich aus Umweltsicht. Hrsg. Umweltbundesamt. Zur Publikation.
- **Beispiel:** Schweden stellt transparente Abfallbehälter für Lebensmittelreste in Schulkantinen auf als Maßnahme gegen Lebensmittelverschwendung.

Themenforum 3 “Zukunftsfähig mobil”

1. Impulse der Referierenden

Leo Schulz, BMVI (keine Folien)

- Nationale Plattform Zukunft der Mobilität, Reallabor Digitale Mobilität
- Wichtige Ansatzpunkte für zukunftsfähige Mobilität aus Sicht des BMVI:
  - Effizienz des Verkehrs erhöhen
  - Verkehr vermeiden
  - Personen- und Güterverkehr auf umweltfreundliche Verkehrsträger verlagern (Schiene: Schienenpakt, Masterplan Schiene, Deutschlandtakt; Unterstützung des ÖPNV durch den Bund mit rund 9,5 Mrd. Euro jährlich; Nationaler Radverkehrsplan 3.0 derzeit in Vorbereitung)
- Nutzung des Wettbewerbs für die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen

Florian Frank, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Prof. Dr. Rainer Grießhammer, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Nachhaltigen Konsum weiterdenken:

Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum

Bedarfsfeld Mobilität

Input von Prof. Dr. Rainer Grießhammer
auf dem Dialogforum am
24. November 2020

Öko-Institut e.V. | ConPolicy | zeppelin universität

Allgemeine Empfehlungen

NPNK weiterentwickeln

1	2	3	4	5	6
Prioritäten gemäß **Impact** setzen	**Ziele smart** aus-gestalten und zentrale **Leitideen integrieren**	**Systemische Maßnahmen-bündel** schnüren	Programm zur **Chefsache** machen & **Budget** sicherstellen	**Stake-holder-beteiligung** stärken – **Leucht-türme** neu ausrichten	**Monitoring** durchführen & **Transpa-renz** herstellen

Öko-Institut e.V. | ConPolicy | zeppelin universität

Spezifische Empfehlungen für das Bedarfsfeld Mobilität

- **Änderung des Dienstwagenprivilegs**
  dominiert den Neuwagenmarkt mit großen/leistungsstarken PKW, verstärkt die private Nutzung, ist mit rund 3,1 Mrd. € indirekte Subvention, ist verteilungspolitisch ungerecht, mit Einführung von emissions- und nutzungsbezogenen Komponenten könnten 1,9 – 5,8 Mio t CO_2 eingespart werden
- **Einführung von Tempolimits 30/80/120 km/h**
  reduziert Unfälle, Unfalltote, Lärm, Schadstoffe, CO_2 (rund 3,5 Mio t). Ist schnell und mit geringen Kosten einzuführen, unterstützt den Umstieg auf öffentlichen Verkehr und Radverkehr.
- **Rücknahme der Mineralölsteuerbefreiung für den Flugverkehr**
  indirekte Subvention mit rund 65 Cent/Liter bzw. rund 7 Mrd. €/Jahr Reduktion CO_2 um 11% bei EU-einheitlicher Besteuerung mit 35 Cent

Öko-Institut e.V. | ConPolicy | zeppelin universität

Dr. Jutta Deffner, Institut für sozialökologische Forschung (ISOE) GmbH

www.oeko.de

Öko-Institut e.V. Institut für angewandte Ökologie Institute for Applied Ecology | Institut für sozial-ökologische Forschung | zebralog

Bürgerbeteiligung und soziale Teilhabe für nachhaltigen Konsum

Teilhabeaspekte im Handlungsfeld „Zukunftsfähig mobil"

Quelle: www.gesund.co.at

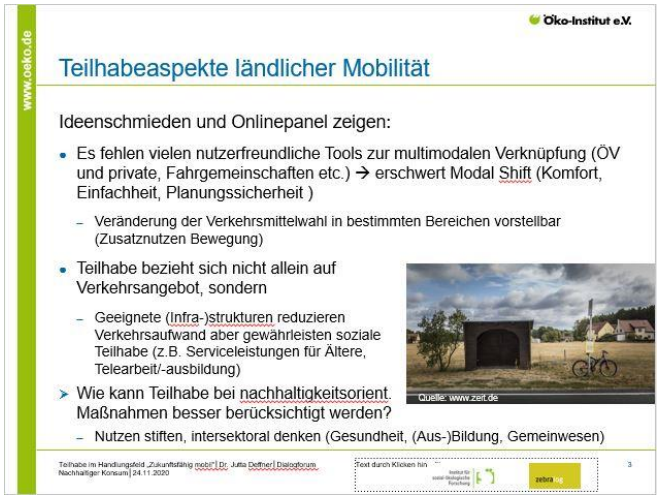
Dr. Jutta Deffner
Nationales Dialogforum „Unverzichtbar! Nachhaltiger Konsum"
24.11.2020

www.oeko.de

Öko-Institut e.V.

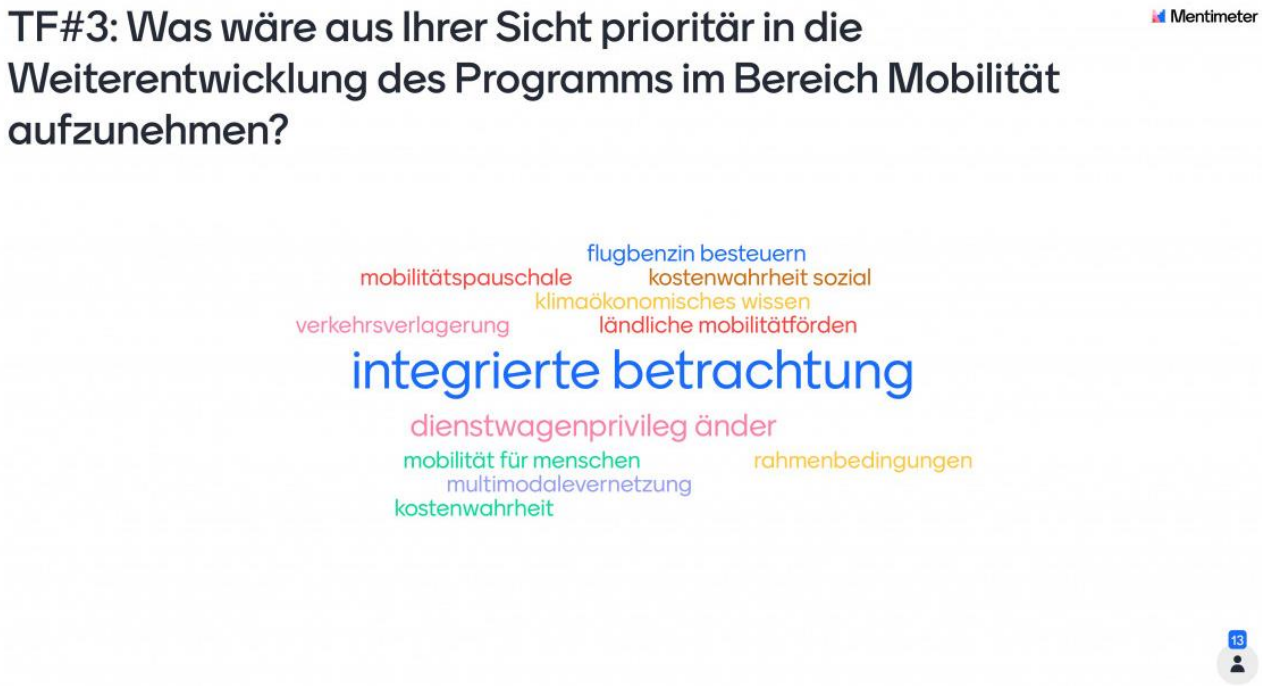
Teilhabekonflikt Flugreisen

- Fliegen ist ein wichtiger Teil sozialer Teilhabe
  - Das Verbraucher-Panel zeigt: Für fast alle Milieus sind Urlaubs-Flugreisen verbunden mit Freiheit, Erlebnis, Zeit- und Geldersparnis, aber auch mit dem Erhalt sozialer Bindungen (Flüge ins Herkunftsland) und Ausdruck der sozialen Norm, um mithalten zu können
    - In einer globalisierten Gesellschaft ist Fliegen unverzichtbar
  - Gleichzeitig: Vielen ist klar, dass Problematik nicht nur durch Freiwilligkeit gelöst werden kann
    - Fliegen ist ein Luxus, den man sich – wenn deutlich teurer – etwas seltener leistet
- Maßnahmenmöglichkeiten
  - Kostenwahrheit verbessern → Flugbenzinbesteuerung bis hin zu CO_2 Abgabe
  - Soziale Flankierung: Preisgestaltung, Erfahrungshorizonte ermöglichen (Interrail für alle), Zuschuss für besonders betroffene Gruppen
    - Forschungsbedarf zu Maßnahmen und Gerechtigkeitsverständnis in der Transformation



2. Empfehlungen der Teilnehmenden zur Förderung nachhaltigen Konsums / zur Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum

- Konkrete Ziele und Maßnahmen für den Mobilitätsbereich im Nationalen Programm für nachhaltigen Konsum formulieren und prüfen, inwieweit diese zur Erreichung der Ziele im Klimaschutzprogramm 2030 beitragen.
- Fokus: Rahmenbedingungen so setzen, dass sich Menschen gerne anders fortbewegen und dass es leicht ist, nachhaltig mobil zu sein (anstelle vorwiegend auf individuelle Konsument*innen-Verantwortlichkeit zu setzen)
- Verkehrspolitik an gesellschaftlichen Zielen ausrichten (Klimaschutz, Teilhabe, Verkehrssicherheit) und in Verkehrsplanung und -finanzierung integriert angehen
- Bundesmobilitätsgesetz (anstelle vieler einzelner gesetzlicher Regelungen), das klare Ziele enthält und sichere, nachhaltige Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet
- Integratives Angebot schaffen, das Verkehrsträger digital verknüpft; integrative Stadtplanung, die Verkehrsangebote von vornherein mitdenkt
- Gemeinsame deutsche Plattform für den gesamten ÖPNV für eine benutzerfreundlichere Gestaltung und Förderung des Öffentlichen Verkehrs, insbesondere in ländlichen Regionen.
- Parkraumbewirtschaftung nach Größe und Umweltwirkung von Autos einführen (Ausnahmen für Mobilitätseingeschränkte)
- Einführung von Tempo 30 innerorts um Verlagerung in Richtung ÖPNV, Bahn, Rad und Fuß zu fördern, Unfälle zu vermeiden und den CO2-Ausstoß zu reduzieren
- Mobilitätsmanagement in Bundesverwaltungen ausbauen, Vorbildfunktion wahrnehmen indem Beschlossenes konsequent umgesetzt wird
- Kostenwahrheit herstellen: externe Kosten internalisieren, so dass ein fairer Wettbewerb zwischen den Verkehrsträgern möglich wird
- Bonus-Malus-System bei der Kfz-Steuer, über das die Inhaber*innen schwerer Fahrzeuge mit hoher negativer Umweltwirkung die leichten Fahrzeuge subventionieren; gewichtsbezogene Straßennutzungsgebühr; ggf. zunächst Erprobung und wissenschaftliche Begleitung solcher Ansätze in Experimentierräumen/Reallaboren
- Energiesteuer: Weg von pauschaler Besteuerung hin zu einer am CO2-Fußabdruck von Kraftstoffen orientierten Besteuerung
- Teilhabe: Berücksichtigen, dass einkommensschwache Haushalte oft kein Auto haben; -> bessere Anbindung an ÖPNV (insbesondere im ländlichen Raum) und bessere Radinfrastruktur nötig
- Ländliche Mobilität: digitale Infrastruktur so nutzen/ausbauen, dass diejenigen, die von zu Hause arbeiten können, dies auch tun – so dass städtischer Verkehr entlastet wird
- Einbindung von nachhaltigen Mobilitäts-/Logistikkonzepten für Kurier-Express-Paket Dienstleister mit eventuellen „Zentral-Zustellenden"



3. Hinweise der Teilnehmenden auf Projekte, Publikationen, Förderprogramme

- **Publikation:** Hendzlik et al. (2019): Kein Grund zur Lücke. So erreicht Deutschland seine Klimaschutzziele im Verkehrssektor für das Jahr 2030. Hrsg. Umweltbundesamt. Zur Publikation.
- **Projekt:** Verkehr sozial und gerecht gestalten (2020) VCD Verkehrsclub Deutschland e.V. Zur Website.
- **Artikel:** Bundesmobilitätsgesetz. VCD Verkehrsclub Deutschland e.V. Zu Website.
- **Artikel**: Die Verkehrswende ist sozial gerecht. Hrsg. VCD Verkehrsclub Deutschland e.V. Zur Website.
- **Webseite**: Hinweise zur Berechnung von Klimawirkungen von STAY GROUNDED. Zur Webseite

Themenforum 4 “Kleidung nachhaltiger nutzen”

1. Impulse der Referierenden

Dr. Anja Stenger, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Tino Clemens, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Dr. Nele Kampffmeyer, Öko-Institut e.V.

Nachhaltigen Konsum weiterdenken:

Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum

Bedarfsfeld Kleidung nachhaltiger nutzen

Input von Dr. Nele Kampffmeyer
auf dem Dialogforum am
24. November 2020

Öko-Institut e.V. zeppelin universität

Allgemeine Empfehlungen

Öko-Institut e.V. zeppelin universität 2

Was bedeuten diese Empfehlungen für das Bedarfsfeld Bekleidung?

- Welche Aspekte des Textilkonsums haben die größten Nachhaltigkeitsauswirkungen?
- Welche Ziele zur Reduzierung dieser Auswirkungen sollten gesetzt werden?
- Welche Maßnahmen eignen sich zur Erreichung dieser Ziele?
- Wie könnte ein Monitoring ausgestaltet sein?

Öko-Institut e.V. zeppelin universität 3

www.oeko.de

Bürgerbeteiligung und soziale Teilhabe für nachhaltigen Konsum

Teilhabeaspekte im Handlungsfeld: Bekleidung

Dr. Nele Kampffmeyer
Nationales Dialogforum „Unverzichtbar! Nachhaltiger Konsum"
24.11.2020

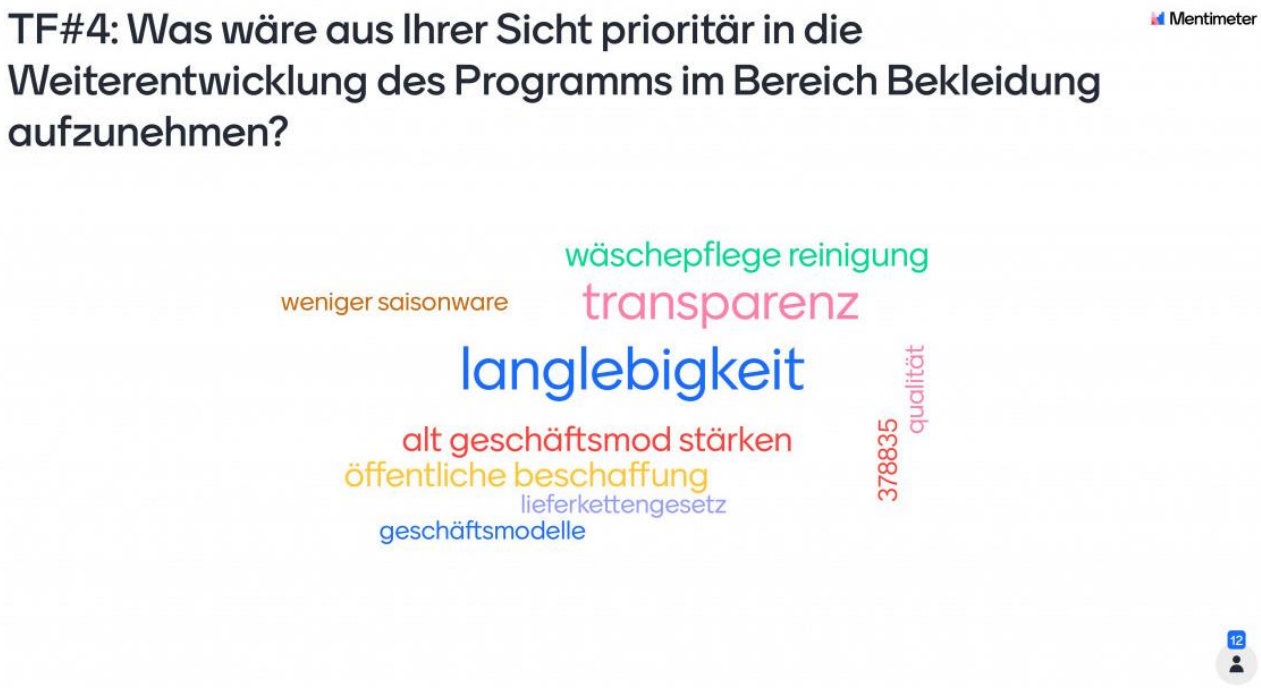
Teilhabeaspekte im Handlungsfeld Textil

- Second Hand in den Mainstream bringen
  - Entstigmatisierung
  - Erleichterung des Tauschs im näheren sozialen Umfeld
  - Geschäftsmodelle von Markenanbietern
  - Kommunikationskampagnen
- Reparieren, Re-use, Upcycling
  - Als soziale Praktik: Know how Vermittlung u.a. über soziale Medien, Reparaturcafes
  - Als Geschäftsmodell für Markenbieter

Öko-Institut e.V. zeppelin universität

2. Empfehlungen der Teilnehmenden zur Förderung nachhaltigen Konsums / zur Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum

- Fokus von Maßnahmen gemäß Impact setzen. Kleinere Modellprojekte reichen nicht aus, die Ziele müssen sein,
  - das Gesamtvolumen produzierter und in Verkehr gebrachter Kleidung zu reduzieren
  - die Qualität und Langlebigkeit von Bekleidung zu erhöhen; nur dann lassen sich Modelle der Kreislaufwirtschaft, des Weiterverkaufs und der längeren Nutzung durch Reparatur wirtschaftlich umsetzen
- Flankierend zu Informations- und Kommunikationskampagnen Einführung „harter" Instrumente: Mehrwertsteuer für Reparaturdienstleistungen und für 2nd-Hand-Artikel senken.
- Empfehlungen zur Ausgestaltung des Sorgfaltspflichtengesetzes:
  - Stärkere Berücksichtigung von Umweltaspekten
  - Berücksichtigung der Nachnutzungsphase von Bekleidung; denn der Sorgfaltspflichtenansatz geht über die Lieferkette hinaus und bezieht sich auf die gesamte Wertschöpfungskette
  - wirksame Kontroll- und Sanktionsmechanismen
  - Transparenz zur Nutzung von Chemikalien in Bekleidung verbessern, um zu vermeiden, dass giftige/ungesunde Materialien immer weiter recycelt und weiterverwendet werden
  - Kommunikation und Bildung zu nachhaltiger Entwicklung entlang der Wertschöpfungsketten parallel zum Sorgfaltspflichtengesetz vorantreiben und professionalisieren; Berufsbildung für Nachhaltige Entwicklung in textilrelevanten Berufen fördern
- Empfehlungen zur Weiterentwicklung des „Grünen Knopf":
  - Aspekte der Langlebigkeit integrieren
  - stärkeren Fokus auf Umweltaspekte legen
  - Ausweitung der berücksichtigten Produktionsstufen der Lieferkette (inkl. Rohwarenherstellung)
  - Auf EU-weites Siegel hinarbeiten
- Kommunikation am Point of Sale (online und offline) verbessern, wie Kleidung länger in der Nutzungsphase gehalten werden kann: richtige Pflege von Textilien (waschen, trocknen, Einsatz von Chemikalien, …)
- großes Problem für Kreislaufwirtschaft sind die Fasermischungen (zunehmend hohe Synthetikanteile) und geringe Qualität von Textilien; Anteil der Textilien am Ende der Kette, die nicht mal für Downcycling (Dämmstoffe, Malervlies, etc.) geeignet sind, nimmt zu
  -> Ökodesign-Ansätze zum Schließen des Kreislaufs fördern
- Systeme der erweiterten Produktverantwortung auf nationaler und europäischer Ebene voranbringen, Produzierende und Inverkehrbringende an den gesellschaftlichen Kosten für Textilien am Ende ihrer Nutzungsdauer beteiligen
- Rahmenbedingungen für Geschäftsmodelle dahingehend verändern, dass der Verkauf von weniger, und dafür qualitativ hochwertigerer Ware sowie Reparatur ökonomisch attraktiver sind als das „Fast Fashion"-Geschäftsmodell, in dem derzeit das Gros der Textilien produziert und verkauft wird; Fehlanreize beheben (derzeit kostet neue Bekleidung z.T. weniger als 2nd-Hand-Kleidung)
- verbindliche, SMARTe Ziele für die textile nachhaltige öffentliche Beschaffung festlegen



3. Hinweise der Teilnehmenden auf Projekte, Publikationen, Förderprogramme

- **Publikation:** Speranskaya, O., Caterbow, A. (2020): Sustainable Fashion? How companies provide sustainability information to consumers. Hrsg. Umweltbundesamt. Zur Publikation.
- **Projekt:** Von der Faser zur Faser – Das Projekt DiTex. Zur Website.
- **Schulung:** Öffentliche Schulungsreihe zur nachhaltigen Beschaffung. Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern. Zur Website.
- **Beispiel:** Utopiastadt (Mirker Bahnhof) Wuppertal. Zur Website.
- **Projekt:** Reallabor Zirkuläres Wirtschaften im urbanen Raum: Kompetenzaufbau und Umweltkommunikation im „Haus der Materialisierung“ in Berlin. Technische Universität Berlin. Zur Website.
- **Publikation:** Prof. Dr. Friege, H. (2020): Leitfaden zur Wiederverwendung und Verwertung von Alttextilien. Hrsg. N^3 Nachhaltigkeitsberatung Dr. Friege & Partner, Akademie Dr. Obladen, Basiknet Arbeitsschutz. Fachlich und finanziell gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), Osnabrück. Zur Publikation.

Themenforum 5
“Nachhaltiger Konsum für alle und mit allen”

1. Impulse der Referierenden

Vera Günther, BMU

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Themenforum 5 „Nachhaltiger Konsum für alle und mit allen“ beim Nationalen Dialogforum

24.11.2020
Vera Günther
BMU – Referat G II 4

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

„Soziale Angelegenheiten der Umweltpolitik, Soziale Gerechtigkeit“

- Analyse und Bewertung von volkswirtschaftlichen Aspekten und sozialen Auswirkungen umweltpolitischer Maßnahmen; Erarbeitung diesbezüglicher Strategien, Initiativen und Einzelvorschläge
- Soziale Aspekte umweltpolitisch bedingter Transformationsprozesse, gerechter Wandel, Umweltgerechtigkeit
- Analyse und Bewertung sozialer Entwicklungen und ihrer Auswirkungen auf die Umweltpolitik
- Dialogformate und Förderprogramme für klima- und umweltpolitische Aspekte mit relevanten sozialpolitischen Akteuren
- Soziale Innovationen im Bereich Klima- und Umweltpolitik, auch relevant für nachhaltigen Konsum

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Warum ist soziale Teilhabe relevant für die Förderung des nachhaltigen Konsums?

- Breite gesellschaftliche Verankerung
- Verknüpfung sozialer Gerechtigkeit und Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft
- Verdeutlicht Potentiale und Herausforderungen in der Umsetzung von nachhaltigem Konsum, erhöht Verständnis für unterschiedliche Zielgruppen
- Potential für Veränderung des Diskurs über Werte, Lebensstile und gesellschaftliche Anerkennung
- Nachhaltiger Konsum bietet Möglichkeiten für soziale Teilhabe

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Verbraucher*innen-Panel

- Längerer Zeitraum und Online-Forum vorteilhaft
- Erkenntnis über gesellschaftlich akzeptierte Maßnahmen nachhaltigen Konsums und damit Potentiale zur Umsetzung/Verbreitung/Förderung
- Identifikation der erforderlichen Maßnahmen zur Förderung nachhaltigen Konsums
- Reflektion von gesellschaftlichen Statussymbolen und Lebensstilen
- Grundsätzliche Aspekte sozialer Gerechtigkeit und Bildung entscheidend
- Nachhaltiger Konsum als materielle soziale Teilhabe neben ethisch motivierten Überzeugungen
- Frage der Anwendungsfelder und Zielgruppen

Daniel Hanzlik, BMU

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

Bürgerbeteiligungen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Daniel Hanzlik

Referat G III 3
„Nachhaltigkeitspolitik und Bürgerbeteiligung“
im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

24.11.2020

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

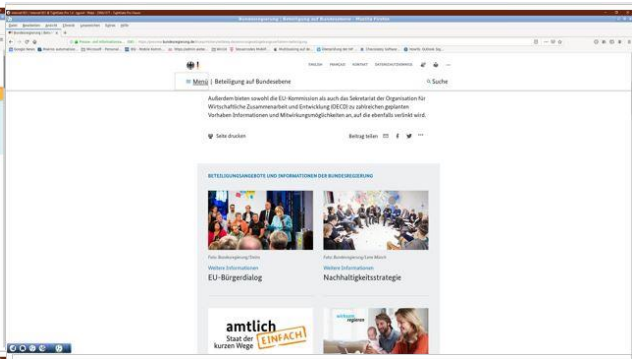
Durchgeführte Bürgerbeteiligungsprojekte im BMU

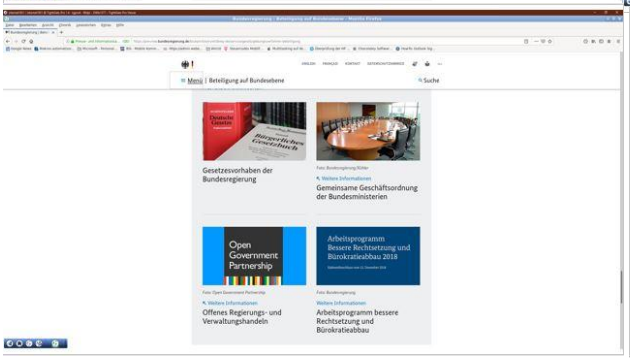
Beteiligungsprozess	Zeitraum
World Wide Views zu Klima und Energie COP 21	2015
GesprächsStoff: Ressourcenschonend leben (ProgRess II)	2015-2016
Klimaschutzplan 2050	2015-2017
Nationales Begleitgremium im Standortauswahlverfahren	seit 2016
Bürgerräte zum „Integriertes Umweltprogramm 2030“	2016
Beteiligung und Soziale Teilhabe zum „Nationalen Programm für Nachhaltigen Konsum“	2016-2021
Jugenddialog zur Weltklimakonferenz COP 23	2017-2018
Bürgerbeteiligung zum Aktionsprogramm Insektenschutz	2018-2019
Stickstoff: Zu viel des Guten!	2019-2020
GesprächStoff: Bürgerdialog zur Ressourceneffizienz (ProgRess III)	2019-2020
Bioökonomie	2020-2021
Mobilitätslabor 2020 – Wir steigen um!	2020-2022

Monika Ollig, Bundeskanzleramt

- Die Bundesregierung stärkt frühe Beteiligung Betroffener bei der Gesetzgebung und bei politischen Initiativen (s. Arbeitsprogramm Bessere Rechtsetzung und Bürokratieabbau 2018 Ziff. I.1.6)
- Frühe Beteiligung macht Entscheidungen besser: z.B. Praxischeck, Wirksamkeit

- Fast alle Ressorts beteiligen. Uns sind über 100 gute Beteiligungen dieser Legislaturperiode bekannt. Ressortprinzip: Jedes Ressort arbeitet eigenverantwortlich
- Beteiligungen unterscheiden sich hinsichtlich Format, Teilnehmendenkreis, offline / online
- Gute Beispiele sind der gerade vorgestellte Dialog des BMU und Beteiligungen des Bundeskanzleramtes, z.B. „Wirksam Regieren: Lebensdauerlabel für Elektroprodukte“
- Überblick über weitere Beteiligungen auf neuer Website der Bundesregierung „Beteiligung auf Bundesebene“ (Seite befindet sich noch im Aufbau)
- Weitere Maßnahmen zur Stärkung der Beteiligung auf Bundesebene: Individuelle Sprechstunde im Bundeskanzleramt zur Beratung der Ressorts, Erfahrungsaustausch zwischen den Ressorts, Fortbildungen, etc.





Dr. Corinna Fischer, Öko-Institut e.V.

Öko-Institut e.V.

Bürgerbeteiligung und soziale Teilhabe für nachhaltigen Konsum

- Erprobung neuer Formate für Beteiligung an…
  a. nachhaltigen Konsumpraktiken
  b. der Diskussion zu Rahmenbedingungen nachhaltigen Konsums
- Zugang für Gruppen, die sich seltener beteiligen
- Auf Basis einer Auswertung bestehender Bürger*innen-Dialoge

Öko-Institut e.V.

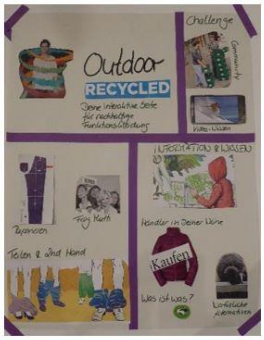
a. Format: Kurzzeitexperimente

- Zusammenwirken
  - Mindestens einer nachhaltigkeitsbezogenen Organisation und
  - Mindestens einer zielgruppenbezogenen Organisation (z.B. Schüler*innen, Geflüchtete)
- In einer halb- bis eintägigen Aktion wird eine neue Konsumpraktik erprobt und besprochen, z.B.
  - ADFC, Geflüchteten-Initiative: Mit Lastenrad zum Erdbeerfeld
  - Foodsharing, Start with a friend: Kochen mit geretteten Lebensmitteln
- Erfolgreich, aber schwer anzubahnen
- Empfehlung: Einrichtung eines niedrigschwelligen Förderformates

Öko-Institut e.V.

b. Format: Ideenschmieden

- Teilnehmende „auf Augenhöhe“
  - 10-15 Bürger*innen
  - Praxisakteur*innen z.B. Kommunen, Unternehmen, Verbände
  - Expert*innen
- Erarbeitung konkreter Lösungen zur Erleichterung nachhaltigen Konsums ausgehend von einer „Persona“
- Kreative Methoden aus dem Design Thinking
- Beispiele:
  - Neue Ausbildungsbestandteile in der Gastronomie; „Gemeindehelferin„ „Outdoor Recycled“, Mitwohnbörse
- Aufgreifen in „Fach- und Praxisdialog“



Text durch Klicken hinzufügen

Öko-Institut e.V.

Bürgerbeteiligung und soziale Teilhabe für nachhaltigen Konsum

- Soziale Teilhabe: „individuell gewünschte und gesellschaftlich anerkannte Lebensziele realisieren können“
- Wo gibt es Synergien und wo Konflikte zwischen nachhaltigem Konsum und sozialer Teilhabe?
- Wo verhindern Barrieren, dass Teilhabemöglichkeiten verwirklicht werden?

Öko-Institut e.V.

Das Verbraucher*innen-Panel

- 83 Menschen aus unterschiedlichen Lebenssituationen, mit unterschiedlicher sozialer Lage und Wertorientierungen („Milieus“)
- Acht Fokusgruppen und 18wöchiger Online-Dialog zu Themen nachhaltigen Konsums
- Synergie-Thema: Lebensmittel retten
- Ambivalente Themen: Fleisch reduzieren; Secondhand-Produkte nutzen
- Konflikt-Thema: Fliegen

Text durch Klicken hinzufügen

Öko-Institut e.V.

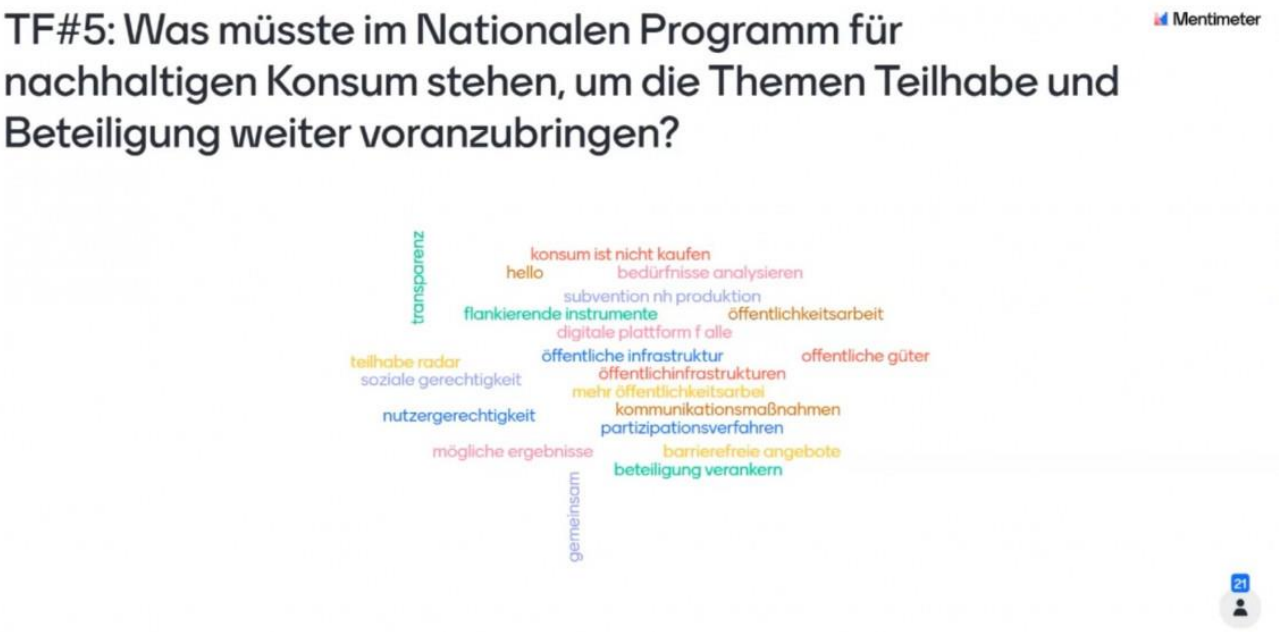
Empfehlung: „Teilhabe-Radar“

- Prüfinstrument für Teilhabeaspekte bei nachhaltigem Konsum
- Leitfragen z.B.:
  - Folgen für Zugang zu Gütern / Dienstleistungen / Infrastrukturen
  - Folgen für soziale Anerkennung, Status
  - Folgen für soziale Beziehungen
  - Folgen für kulturelle Kompetenzen…
- Evtl. mit anderen Impact Assessments integrieren
- Durch ein „Sounding Board“ von Verbänden und Expert*innen begleiten

Text durch Klicken hinzufügen

2. Empfehlungen der Teilnehmenden zur Förderung nachhaltigen Konsums / zur Weiterentwicklung des Nationalen Programms für nachhaltigen Konsum

- Beteiligung
  - Kultursensible Ansprache, relevante Dokumente in mehreren Sprachen abfassen (z.B. Türkisch, Arabisch) – Beispiel: Untertitel des BMU Erklärfilms zur Bürger*innenbeteiligung
  - Bei Beteiligungsprozessen Kinderbetreuung anbieten
  - Bessere Öffentlichkeitsarbeit zu Beteiligungsprozessen der Bundesregierung, Information der Öffentlichkeit darüber, was durchgeführt wurde und wie die Ergebnisse genutzt wurden – z.B. bei Bundespressekonferenzen, politischen Talkshows
  - Skalierung: Kommunikation von Erfahrungen aus lokalen Beteiligungsprozessen an alle Regionen, die in ähnlicher Weise betroffen sind (z.B. Dialoge zu Mooren => Kommunikation an andere Regionen, wo ebenfalls Moore liegen)
  - Ergebnisse besser aufgreifen, nicht in der Schublade liegen lassen, Rückmeldung geben, was damit passiert
  - Neue Formate (wie Kurzzeitexperimente, Ideenschmieden) systematisch evaluieren, Erfolgsfaktoren identifizieren
- Soziale Teilhabe
  - Durch politische Maßnahmen (Subventions-Shift, Verbot nicht-nachhaltiger Geschäftspraktiken) müssen nachhaltige Produkte und Services auf ein Preisniveau gesenkt werden, dass untere Einkommensgruppen sie sich leisten können
  - Auf der anderen Seite: Nicht mit dem Vorwand der Belastungen für Arme auf starke Nachhaltigkeitspolitiken verzichten, sondern starke Nachhaltigkeitspolitiken mit sozialpolitischen Flankierungen kombinieren. Die Lösung ist nicht, Umweltpolitik abzuschwächen, sondern Armut zu bekämpfen.
  - Teilhaberadar nutzen, um problematische Anreizstrukturen und Infrastrukturen zu identifizieren, statt die Umweltverantwortung zu individualisieren
  - Synergien und Konflikte zwischen sozialer Teilhabe und nachhaltigem Konsum sollten auch für andere Bevölkerungsgruppen und soziale Lagen untersucht werden, insbesondere für Mittelschichten und Reiche, da sie besonders ressourcenintensive Teilhabeformen pflegen
  - Smarte Gestaltung von Entscheidungsumgebungen ist sinnvoller als Appelle
  - Positiv hervorheben, welche nachhaltigen Praktiken Menschen in prekären Lebenssituationen bereits ausüben
  - Nachhaltiger Konsum muss nicht teuer sein, denn nachhaltiger Konsum ist mehr als nur kaufen. Breites Spektrum der nachhaltigen Praktiken berücksichtigen, von Suffizienz über „anders nutzen“, anderes kaufen, bis zu politischem Konsum
  - Die Beiträge stärker an die planetaren Grenzen andocken, an die ja auch die SDG‘s anknüpfen. Budgetansätze wären auch hilfreich, um das NPNK zu ergänzen



3. Hinweise der Teilnehmenden auf Projekte, Publikationen, Förderprogramme

- Projektwebseiten „Bürgerbeteiligung und soziale Teilhabe für nachhaltigen Konsum“:
  - Übersicht.
  - Kurzzeit Experimente
  - Bericht: Stieß, I. et al. (2020): Soziale Teilhabe durch nachhaltigen Konsum: Ergebnisse eines Verbraucher*innen-Panels. Hrsg. Umweltbundesamt. Zum Bericht.
- Webseiten der Bundesregierung zu Bürgerbeteiligung:
  - Beteiligung auf Bundesebene. Hrsg. Die Bundesregierung. Zur Website.
  - Beteiligungsseite BMU
  - Gute Bürgerbeteiligung: Leitlinie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
  - Erklärfilm: Wie funktioniert die Bürgerbeteiligung im BMU? Zum Video.
- Projekte der Teilnehmenden
  - **Kurzfilm:** „Biogut, baya gut! – Biogut trennen“ Hrsg. Berliner Stadtreinigung (BSR) Zweisprachige Kurzfilme zum Thema Biomüll. Zum Video
  - **Publikation:** Nachhaltiger Warenkorb. Hrsg. Rat für nachhaltige Entwicklung. Türkische Übersetzung. Zur Broschüre.
  - **Studie:** Miriam Schad (2017): Über Luxus und Verzicht. Hrsg. Oekom Zur Website.